

Check Up

N° 1 JANUAR 2023

Back.**Business**

DAS ENTSCHIEDER-MAGAZIN
FÜR DIE BACKBRANCHE



GLOBAL

Die größten Backwaren- Hersteller der Welt



TOASTBROT mit
Ballaststoffen aufpimpen



STROMPREIS auf
wettbewerbsfähigem Niveau



Transformation

DIGITALISIERUNG: Das beste
Handwerkszeug sichert Existenz

Liebe Leserinnen und Leser,

Anfang Dezember tagte der Digitalgipfel 2022. Dieser offenbart ein Horrorbild zum Stand der Digitalisierung in Deutschland. Im Interview mit dem SWR2 beschreibt Prof. Jeanette Hofmann, Forschungs- und Gründungsdirektorin des Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft (HIIG) die Situation in Deutschland folgendermaßen: Im Vergleich zu den Nachbarländern lägen wir bis zu 20 Jahre zurück. Sie sagt: „Die Digitalisierung ist zu einer Art politischem Sehnsuchtsprojekt geworden. Niemand findet das ist ein sexy Thema. Alle wissen, wir hängen hinterher. Wir brauchen hier mehr politische Willenskraft ganz oben und ein Überdenken des Föderalismus in der Umsetzung. Der Föderalismus prämiert regionale Autonomie aber für die Digitalisierung ist er immer wieder im Weg.“

Matthias Horx:

wir leben, so sagt man, in einer Zeitenwende. Aber was heißt das? Dass vieles anders wird oder schlechter? Schreckenslaune, Weltuntergangslaune, Erregungsspiralen wohin man schaut. Nirgendwo Lösung, überall nur Probleme. Die Zukunft verschwindet. Was aber, wenn plötzlich positive Nachrichten durchdringen und wir auf einmal auch solche wahrnehmen, die wir vorher ignoriert haben? Etwa, dass sich neue Technologien im Kontext erneuerbarer Energien rasend schnell entwickeln. Dass es Länder gibt, in denen Frieden geschlossen wird. Dass die Demokratie vielleicht doch nicht so hinfällig ist, wie wir fürchten. Oder einfach, dass es sehr, sehr viele Menschen gibt, die konstruktiv daran arbeiten, eine bessere Zukunft zu gestalten, statt sich nur zu fürchten und zu zerstreiten.

Der Moment, in dem sich die Wahrnehmungen innerlich wenden, ist die Zukunftswende. Dann wird aus der Zeitenwende eine Wandelzeit. Es ist jener Moment, in dem wir die Welt mit neuen Augen sehen können. In meinem Zukunftsreport 2023 finden Sie jede Menge Material für die Zukunftswende, mit Perspektiven u.a. auf die Neudefinition von Grenzen, die nächste Ära der Diplomatie, die Wohlstandswende und den Arbeitswandel, auf neue Designs und visionäre Architektur, auf die

Entwicklung von Spaltung und neuem Zusammenhalt sowie die Entwicklung der Megatrends.

Die Zukunft beginnt, wenn die Möglichkeiten des Wandels in uns aufscheinen – mit possibilistischem Denken: dem Denken in Möglichkeiten. Vergessen wir Optimismus und Pessimismus, denn beides sind äußerst eingeschränkte Sichtweisen. Wie war das mit dem Bach, den alles runtergeht: Wohin fließt dieser Bach dann? In einen Fluss, einen Strom, ins offene Meer – von wo er in Form von Wolken, Wind und Regen zu uns zurückkehrt. Das wäre eine Möglichkeit. Und so ist es auch mit den Krisen unserer Zeit, die an ihrem Horizont immer schon auf eine neue Welt, eine neue Ära hinweisen. Wenn wir ganz tapfer sind, können wir das auch sehen. Und verstehen.

>> veneguary

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Ihr Redaktionsteam

Check Up Back.Business

Telefon (040) 30 68 52 - 0
Fax (040) 30 68 52 - 10
e-mail: info@back.business

INHALT

UNTER DIE LUPE

Globaler Backwarenmarkt: Die Milliarden-Bäcker	16
Backwarenmarkt Litauen: Authentische Backtradition mit modernem Twist	20



20

LITAUEN: Der Backwarenmarkt des baltischen Staats ist von mittelständischen Betrieben geprägt und verbuchte 2022 ein leichtes Wachstum.

POLITIK

Bei der Wirtschafts- und Ernährungspolitik ist noch viel Luft nach oben – es muss unbedingt nachgebessert werden, damit Bäckerreien wettbewerbsfähig bleiben	4
--	---

ENERGIE

Senken des Strompreises auf wettbewerbsfähiges Niveau bis 2025	26
--	----

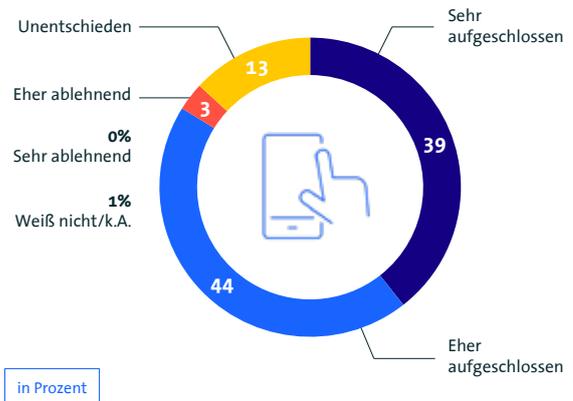


26

Strom: Um in Deutschland wieder eine bezahlbare und nachhaltige Stromversorgung zu ermöglichen, ist ein Zusammenspiel erneuerbarer und konventioneller Energiequellen nötig – doch deren Ausbau wird durch ein Übermaß an Bürokratie erschwert und es fehlen Arbeitskräfte.

DIGITALISIERUNG

Nur das beste Handwerkszeug sichert die Existenz	32
--	----



32

Digitalisierung: Viele Unternehmen stagnieren laut Digitalexperten Dr. Fritz Feger und Christian Paul Stobbe auf Excel-Niveau. Doch mit der richtigen Strategie und den passenden Tools gelingt die Transformation im Betrieb langfristig.

PRODUKTENTWICKLUNG

Toastbrot mit Ballaststoffen aufpimpen	42
--	----

RUBRIKEN

Editorial	2
News/Branchenkurzmeldungen	8
Internationale Kurzmeldungen	40
Produktneuheiten	43
Handelsregister	44
Wie kriegen Sie's gebacken? Diesmal: Kathleen Haefele, ProVeg	46
Impressum/Fotohinweis	47

**Nachhaltig und sicher:
Weniger Pestizide in Ihren Rohstoffen!**

 Integriertes Pestizid Monitoring
 




Ihr Rohstoffmakler aus der Hansestadt Hamburg
 Osterbrooksweg 69 | 22869 Schenefeld
 Tel.: +49 40 84 00 46 57
 www.specialtybrokers.de/ipm

„Mehr Fortschritt wagen“ lautete das Motto, mit dem die Koalition aus SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP die Regierung übernommen hat. Der Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks und das Deutsche Tiefkühlinstitut ziehen nach dem ersten Jahr rot-grün-gelber Entscheidungen eine kritische Bilanz. Es müsse unbedingt nachgebessert werden, damit Unternehmen angesichts der Energie- und Rohstoffkrise wirtschaftsfähig bleiben.

Bei der Wirtschafts- und Ernährungspolitik ist noch **viel Luft nach oben**

Die Erwartungen an die Unternehmen seien vor allem vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) heraufgesetzt worden und ein direkter Austausch mit dem Ministerium sei anfangs nahezu unmöglich gewesen, da es offenbar lieber mit NGOs und Sparten Gruppen sprechen wollte, beschreibt Daniel Schneider, Hauptgeschäftsführer vom Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks, die Situation seiner Lobbyarbeit. „Selbst unser Dachverband, der Lebensmittelverband Deutschland, fand anfangs kaum Beachtung. Erst in den letzten Wochen hat sich das geändert. Uns fehlt aber noch immer das deutliche Signal, dass das BMEL nicht nur ein Ministerium sein will, das unseren Betrieben neue Herausforderungen auferlegt, sondern auch eines, das ihnen helfen will, durch die schwierige Zeit zu kommen“, beklagt Schneider. Und mit diesem Urteil steht er nicht allein da. Vieles, was im Koalitionsvertrag festgelegt wurde, sei bis jetzt nicht oder nur teilweise umgesetzt worden, bemängelt Sabine Eichner, Geschäftsführerin des Deutschen Tiefkühlinstituts (dti). Dies liege natürlich daran, dass nach dem Angriff Russlands auf die Ukraine die Zeichen auf Krisenbewältigung standen. Dennoch fordert sie mehr Unterstützung für die Unternehmen und mahnt dringend Entlastungen angesichts der enorm gestiegenen Energiekosten an. In diesem Zusammenhang hat die Arbeitsgemeinschaft Mittelstand bereits im Oktober 2022 ein Belastungs-



Beim gemeinsamen Stollenbacken mit Bundesernährungsminister Cem Özdemir (links) im Dezember nutzte Michael Wippler, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Bäckerhandwerks, die Gelegenheit über finanzielle Entlastungen für kleinere Bäckereien zu sprechen. Der Minister verspricht, sich für die Branche stark zu machen.

moratorium gefordert, also einen Aufschub von bestimmten Steuern beziehungsweise das Verschieben von neuen gesetzlichen Vorgaben wie das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz. Zur AG Mittelstand gehören unter anderem der Zentralverband des Deutschen Handwerks, der Deutsche Hotel- und Gaststättenverband, der Handelsverband HDE sowie der Mittelstandsverbund ZGV. Auch Michael Wippler, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Bäckerhandwerks (ZV), unterstrich in einem Gespräch mit Bundesernährungsminister Cem Özdemir im Dezember, dass ein zukunftsfähiges Bäckerhandwerk die richtigen Rahmenbedingungen brauche, um eine erfolgreiche Zukunft zu haben.

Wettbewerbsverzerrung auf Kosten kleinerer Betriebe

Die massiv gestiegenen Energiepreise stellen die Unternehmen zusätzlich zu den bereits bestehenden Belastungen durch gestörte Lieferketten, Rohstoffknappheit oder Fachkräftemangel vor enorme Herausforderungen. Das wird auch 2023 nicht anders sein. Das Bäckerhandwerk erlebe derzeit eine der größten Krisen, so Michael Wippler. Die von der Regierung beschlossene Strom- und Gaspreisbremse helfe den Betrieben immerhin in Ansätzen. Für kleine und mittlere Unternehmen gilt die Gaspreisbremse ab März 2023 und umfasst auch rückwirkend die Monate Januar und Februar. Das bedeutet, dass

ein Kontingent von 80 Prozent ihres Erdgasverbrauchs zu 12,0 Cent je Kilowattstunde gedeckelt wird, es dafür also einen Rabatt im Vergleich zum Marktpreis gibt. Für Wärme beträgt der gedeckelte Preis 9,5 Cent je Kilowattstunde. Für den restlichen Verbrauch muss der normale Marktpreis gezahlt werden. Entscheidend für die Höhe des Kontingents ist der im September 2022 prognostizierte Jahresverbrauch für 2023. Um den Zeitraum bis zur Gaspreisbremse zu überbrücken, übernimmt der Bund zudem den Dezember-Abschlag für kleine und mittlere Unternehmen. Industriekunden erhalten ab Januar 2023 von ihren Lieferanten 70 Prozent ihres Erdgasverbrauchs im Jahr 2021 zu garantierten 7,0 Cent je Kilowattstunde. Beim Wärmeverbrauch wird der Preis auf 7,5 Cent je Kilowattstunde gedeckelt, ebenfalls für 70 Prozent des Verbrauchs im Jahr 2021. Für den übrigen Verbrauch zahlt auch die Industrie den regulären Marktpreis.

Auch die Strompreisbremse soll die steigenden Energiekosten für Unternehmen abfedern. Sie deckelt den Strompreis für Kleingewerbe mit einem jährlichen Verbrauch von bis zu 30.000 Kilowattstunden auf 40,0 Cent pro Kilowattstunde. Das gilt für ein Kontingent in Höhe von 80 Prozent des historischen Verbrauchs, also in der Regel des Vorjahresverbrauchs. Verbände fordern hier aber den Vor-Corona-Verbrauch als Maßstab anzusetzen, da während der Lockdowns in 2020/21 Geschäfte schließen mussten und daher weniger Strom als üblich verbraucht wurde. Für mittlere und große Unternehmen mit mehr als 30.000 Kilowattstunden Jahresverbrauch liegt der Preisdeckel bei 13,0 Cent pro Kilowattstunde – zuzüglich Netzentgelte, Steuern, Abgaben und Umlagen. Das gilt für ein Kontingent in Höhe von 70 Prozent ihres historischen Verbrauchs. Oberhalb des jeweils rabattierten Kontingents fallen die üblichen Strompreise an.

ZV-Präsident Michael Wippler fordert, dass die Verbrauchsschwelle für den Jahresstromverbrauch noch weiter nach unten korrigiert werden müsse. „Erst bei der Schwelle von 20.000 Kilowatt pro Stunde würde das Gros der Betriebe erfasst“, erklärt Wippler. Ein Manko bleibe zudem die Ausgestaltung des Härtefallfonds. Der ZV-Präsident bemängelt, dass die Härtefallregelung zahlreiche Bäckereibetriebe nicht einbezieht, weil sie eine

Vervierfachung der Energiepreise bei Gas und Strom voraussetze. Das würde nach Ansicht des ZV dazu führen, dass alle Betriebe, die nur eine Verdreifachung der Preise hinnehmen müssen oder nur Strom oder andere Energieträger wie Öl und Pellets nutzen, außen vor bleiben. Auch glaubt Wippler, dass die Gaspreisbremse für zahlreiche Bäckereien zu spät kommen wird, wenn die Entlastungsbeträge für Januar und Februar 2023 erst rückwirkend im März 2023 angerechnet werden. Zur Liquiditätssicherung von Betrieben seien Härtefallbrücken nötig, damit sie die Zeitspanne bis zum tatsächlichen Start der Gas- und Strompreisbremse finanziell stemmen können. Darüber hinaus müsse die Politik Lösungen zur Unterstützung von Betrieben finden, die trotz der Preisbremsen mit dem „new normal“ überfordert sein werden. „Da die Hürden für die Betriebe des Bäckerhandwerks zu hoch sind, drohen vor allem die kleinsten Betriebe des Lebensmittelhandwerks durch das Raster zu fallen“, sagt Wippler und fordert, dass die Politik unbedingt nachbessern muss. Die Politik müsse aufpassen, dass sie die kleinsten und kleinsten Betriebe des Lebensmittelhandwerks nicht vergisst, mahnt der ZV-Präsident.



KONDITIONIERMASCHINEN







REGO® HERLITZIUS
The Bakery Equipment People



SICHERE
BEDIENUNG

○

HÖHENVERSTELL-
BARER KESSEL

○

FREISTEHENDER
MASCHINENFUSS



www.rego-herlitzius.com

REGO® PM 200 S

Robuste, präzise und leicht zu reinigende Planeten-, Rühr- und Knetmaschine